NRW
DIE FRAKTION
SPD

PRESSEKONTAKT
Andreas Hahn
Pressesprecher

Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

0211.884-28 08
andreas.hahn@landtag.nrw.de

Pressestelle
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

0211.884-22 39
spd-presse@landtag.nrw.de

Handout zum Pressegespräch

26. April 2023

Gemeinsam statt einsam! – Große Anfrage zu Planungen der Landesregierung zur Bekämpfung und Prävention von Einsamkeit und sozialer Isolation in NRW

I. Ausgangslage

- In der 17. Wahlperiode hat der Landtag NRW eine **Enquetekommission zum Thema „Einsamkeit und soziale Isolation in NRW“** eingesetzt.

- Nach zweijähriger Beratungen und einem sehr intensiven Austausch mit Expert*innen, Wissenschaftler*innen und Betroffenen hat die Enquetekommission **65 Handlungsempfehlungen erarbeitet** (Drs. 17/16750).

- In seiner ersten Regierungserklärung der 18. Wahlperiode hat **Ministerpräsident Wüst die Bekämpfung von Einsamkeit zum zentralen Thema der schwarz-grünen Regierungsarbeit erklärt**. Am 31. August 2022 hieß es: „Eine Wohlstandsgesellschaft, die Einsamkeit hinnimmt, beraubt sich ihres wahren Vermögens. Einsamkeit ist ein Querschnittsthema. Gesundheit, Bildung, Arbeit, Kultur, Wissenschaft, Heimat. Wir sehen es in seiner ganzen Breite und werden es ganzheitlich angehen.“

- Die Ankündigung des Ministerpräsidenten hat die SPD-Fraktion zum Anlass genommen, eine **Große Anfrage** (Drs. 18/2389) zum aktuellen Stand und vor allem **Planungen der Landesregierung zur Bekämpfung und Prävention von Einsamkeit und sozialer Isolation in NRW** zu stellen.

- **Jetzt liegt die Antwort der Landesregierung vor.** Doch die Antworten sind Ausflüchte und weitgehend ambitionslos und enttäuschend.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

II. Zum Stand der Dinge

- Die Antwort auf die Große Anfrage zeigt vor allem eins: **Die Landesregierung hat keinen Plan, wie sie Einsamkeit und soziale Isolation in NRW wirksam bekämpfen und präventiv handeln möchte.**

  - Eine wirksame Bekämpfung von Einsamkeit muss vor allem vor Ort stattfinden. Auf unsere Fragen nach kommunalen Daten, z.B. im Bereich Wohnungslosigkeit oder einsamkeitspräventiven Angeboten jenseits von Aktionsplänen, haben wir aber so gut wie keine Antworten erhalten. Zwar geben 53 Kommunen an, über einen „Aktionsplan gegen Einsamkeit“ oder Vergleichbares zu verfügen (siehe Frage 108). Bei einem Großteil der Antworten heißt es aber sinngemäß fast ausschließlich, dass der Landesregierung dazu keine Daten vorliegen und die Kommunen nicht verpflichtet seien, diese Daten zu liefern (z.B. 10, 18).

  - Wie soll aber eine Prävention von Einsamkeit und sozialer Isolation möglich sein, wenn die Landesregierung nicht einmal weiß, was vor Ort los ist? **Vor allem vor dem Hintergrund unterschiedlicher finanzieller Möglichkeiten und örtlicher Gegebenheiten sind kommunalscharfe Daten aber wichtig** – auch um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in NRW herstellen zu können.

- Außerdem weist die Landesregierung darauf hin, dass **Handlungsempfehlungen der Enquetekommission umgesetzt werden sollen. Was das allerdings konkret heißt – also wann welche Maßnahme wie umgesetzt werden soll oder bisher umgesetzt ist – bleibt weiterhin vollkommen offen**.

  - Die Landesregierung rühmt sich mit der Einsetzung der Stabstelle „Demografischer Wandel und Einsamkeit“ – was einer Handlungsempfehlung der Enquetekommission entspricht. Aus der Antwort auf die Große Anfrage geht allerdings nicht hervor, **was die Aufgaben der zwei Mitarbeiter*innen jenseits von Vernetzung ist** (siehe Fragen 110, 111 sowie Vorbemerkung).

  - Weiterhin ist **offen, ob es eine Landkarte mit einer Übersicht aller bestehenden Angebote für einsame oder sozial isolierte Menschen geben wird**. Das ist eine wichtige Handlungsempfehlung der Enquetekommission. Immer wieder kommt es vor, dass einsame oder sozial isolierte Menschen bei Hausärzten vorsprechen – und da vollkommen unklar ist, an wen man wo weitervermitteln kann (siehe Frage 117).

- In Bezug auf weitere Handlungsempfehlungen der Enquetekommission bleibt die Landesregierung **vage: wesentliche Erkenntnisse der Enquete Einsamkeit werden umgesetzt". Welche das aus Perspektive der Landesregierung sind und wann sie umgesetzt werden sollen bleibt völlig offen.** (siehe Fragen 119, 112).

» Es wird deutlich, dass **die Landesregierung wesentliche Erkenntnisse der Enquetekommission nicht verstanden hat oder ignoriert**.

- Es soll einen „Aktionsplan gegen Armut" geben. Die Enquetekommission hat den Zusammenhang zwischen Armut und Einsamkeit deutlich herausgearbeitet: **Das Einsamkeitsrisiko ist bei Menschen, die in Armut leben, 3,5 Mal so hoch wie bei Menschen in den höchsten Einkommensklassen.** Statt sich klar dafür auszusprechen, dass das Thema Einsamkeit Eingang in den „Aktionsplan gegen Armut" erhält, heißt es nun: „Vor dem Hintergrund, dass Armut nicht zwangsläufig mit Einsamkeit und sozialer Isolation einhergeht, wird geprüft, in welcher Form und in welchem Umfang das Thema ‚Einsamkeit' Eingang in den Aktionsplan gegen Armut finden wird." (siehe Frage 25, 26)

- Einsamkeit betrifft zudem nicht nur ältere Menschen. Bei der Frage nach der Ausweitung auf andere vulnerable Gruppen wie z. B. von Armut betroffene Menschen, Alleinerziehende oder junge Menschen gibt die Landesregierung keinerlei konkrete Maßnahmen vor (siehe Frage 113).

» **Wesentliche Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der Enquetekommission werden gar nicht mehr verfolgt.**

- Zu Brückenangeboten (niedrigschwellige Angebote, die vereinsamte Menschen wieder an die Gesellschaft heranführt) sind besonders wichtig bei der Bekämpfung von Einsamkeit. **Hierzu sagt die Landesregierung gar nichts. Doch gerade hier ist es wichtig, dass gute Angebote (wie z. B. die vom Verein Silbernetz e.V.) ausgebaut und solche geschaffen werden, die sich nicht nur an Ältere wenden** (siehe Frage 123).

- Bei der Bekämpfung von Einsamkeit kommt der **psychotherapeutischen Versorgung eine besondere Bedeutung** zu. Die Landesregierung spricht nun von einer Diskrepanz zwischen planerisch feststellbar guter psychotherapeutischer Versorgung und langen Wartezeiten (Seite 127ff.). Deshalb habe das Gesundheitsministerium 2022 verschiedene Maßnahmen veranlasst, **beispielsweise die**

Aufforderung an den Bund, kurzfristige Verbesserungen herbeizuführen .

- Allerdings: **Das ist bereits jetzt auf Landesebene möglich**. Die SPD-Fraktion hat hierzu bereits einen Antrag (Drs. 18/3666) zum Ausbau des psychotherapeutischen Angebots in unterversorgten Regionen gestellt.

- Scheinbar möchte die Landesregierung **auch nicht von erfolgreichen Maßnahmen und Programmen aus anderen Bundesländern lernen**.

  - Das Modell der „GemeindeschwesterPlus“ wirkt auch gegen Einsamkeit. Das bestätigt die Umsetzung in Rheinland-Pfalz: Jede*r fünfte Ältere in Rheinland-Pfalz gab an, aus Einsamkeit den Kontakt zur „GemeindeschwesterPlus“ aufgesucht zu haben. Hier wird **Einsamkeit als Querschnittsaufgabe gedacht und so auch gemeinsam bekämpft**. Statt unseren Anträgen zu folgen, redet die Landesregierung von „Vorbereitungen“ (Seite 136).

  - **Im kommenden Plenum werden wir uns wieder für das Modellprojekt der „GemeindeschwesterPlus“ einsetzen – dann können die regierungstragenden Fraktionen zeigen, wie ernst es ihnen ist.**

- Die Bekämpfung von Einsamkeit ist nach Vorstellung von CDU und Grünen **eine Herausforderung, die ganz offenbar vor allem auf Ehrenamtliche abgewälzt werden soll. Sie sind nicht bereit, das Problem strukturell anzugehen und dafür die nötigen Voraussetzungen zu schaffen; z.B.:**

  - Bei der Frage nach Angeboten gegen Einsamkeit und soziale Isolation für Ältere in NRW und deren Übertragbarkeit auf weitere Bevölkerungsgruppen (Frage 18) **verweist die Landesregierung vor allem auf Maßnahmen, die vom ehrenamtlichen Engagement getragen** werden wie die Landesseniorenvertretung NRW oder Peergroup Ansätze im Bereich Medienkompetenz.

  - Auch bei der Frage nach generationen- und kulturübergreifenden Angeboten, die einsamkeitsmildernd sind (Frage 55), verweist die Landesregierung wieder vor allem auf ehrenamtliches Engagement.

III. Allgemeine Zahlen, Daten, Fakten[1]

Was ist Einsamkeit?

- Einsamkeit = wahrgenommene Abweichung zwischen gewünschten und tatsächlichen sozialen Beziehungen einer Person
- Mangel an intimen, engen Beziehungen, Freundschaften oder fehlende Zugehörigkeit zu einer Gruppe.
- Entscheidend ist die Beziehungsqualität, weniger die Quantität
- Einsamkeit ≠ Krankheit. Einsamkeit ≠ Alleinsein
- Einsamkeit ≠ Soziale Isolation. Soziale Isolation ist quantifizierbare Abwesenheit von sozialen Kontakten. Einsamkeit ist ein Gefühl. Wer sozial isoliert ist, kann einsam sein, muss es aber nicht und anders rum.
- Von Einsamkeit sind nicht nur Ältere betroffen: U-förmiger Verlauf der Einsamkeitswahrscheinlichkeit: In jungen Jahren und im Alter tritt Einsamkeit häufiger auf als in mittleren Lebensphasen.
- Jede:r Zehnte fühlt sich in Deutschland regelmäßig einsam, in den Hochphasen der Pandemie (Lockdown) war es jede:r Vierte.

Vulnerable Gruppen:

1. *Menschen mit niedrigem Einkommen*: Wahrscheinlichkeit in unterster Einkommensklasse zu vereinsamen ist in NRW 3,5 mal so hoch wie in höchster Einkommensklasse.
2. *Menschen mit niedrigen Bildungsabschlüssen bzw. ohne Abschluss*: Wahrscheinlichkeit einsam zu sein ist doppelt so hoch wie bei Menschen mit akademischen Abschlüssen.
3. *Migrantinnen und Migranten, insb. mit direkter Migrationserfahrung*: doppelt so hohe Wahrscheinlichkeit von Einsamkeit betroffen zu sein wie bei Menschen ohne Migrationshintergrund.

- Vulnerabel sind aber auch: Alleinerziehende, Kinder aus Familien mit niedrigem soziökonomischen Status, Erwerbslose, Hochaltrige Menschen, Alleinlebende, Menschen mit Behinderung, Menschen in Pflegeeinrichtungen, Menschen mit psychischen Erkrankungen, Pflegende Angehörige, die jahrelang und/oder schwere Pflegetätigkeiten leisten.
- In der Pandemie besonders betroffen: Frauen, Jüngere, Menschen mit direktem Migrationshintergrund.

[1] Soweit nicht anders angegeben, stammen die Zahlen aus Gutachten für die Enquetekommission „Einsamkeit“.

- Strukturelle und soziale Zusammenhänge von Einsamkeit mit Einkommen, Bildung und Migrationserfahrung/Integration.

Zusammenhang mit Armut:

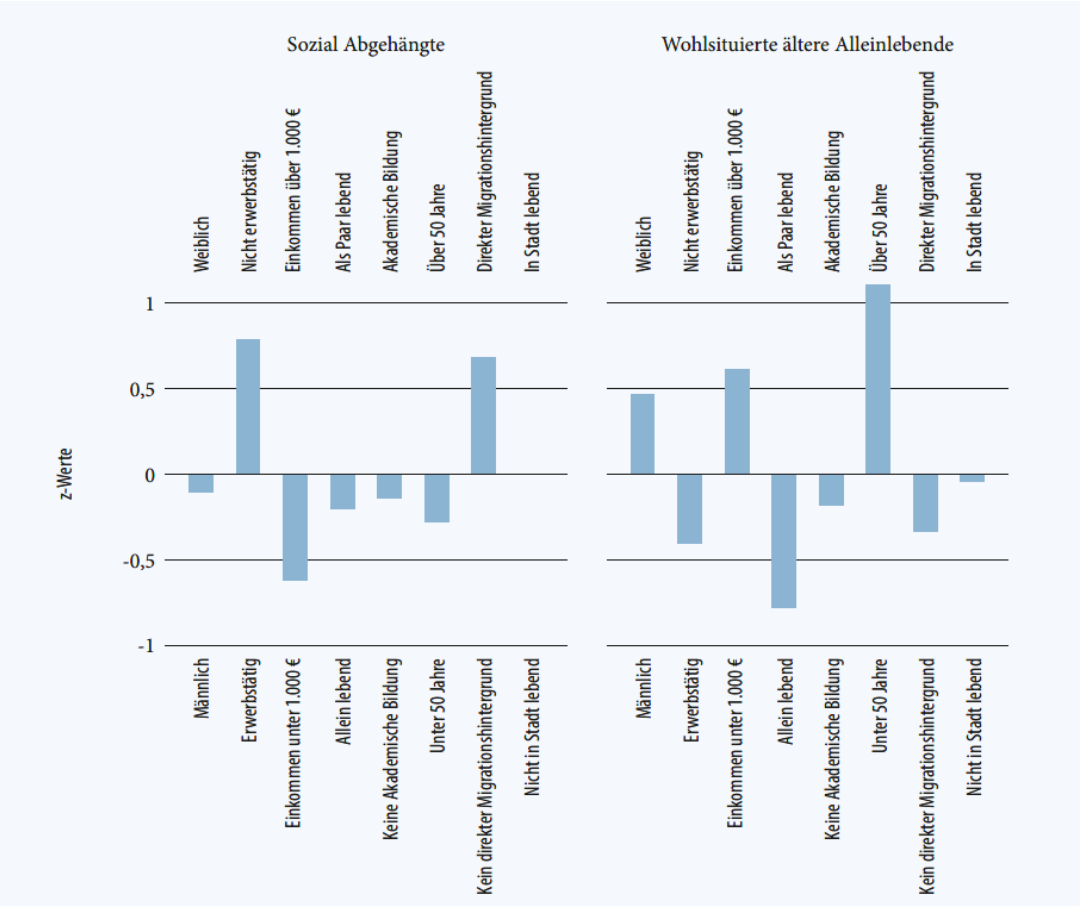
- 3,5 Mal so hohe Einsamkeitswahrscheinlichkeit bei armutsbetroffenen Menschen (s.o.).
- Armut kann Einsamkeit verursachen oder verstärken. Armut ist ein wichtiger, aber nicht ausschließlicher Erklärungsfaktor für Einsamkeit.
- Armut wirkt sich negativ auf Teilhabemöglichkeiten aus. Das kann dazu führen, dass Menschen isoliert werden und vereinsamen.
- Wer Einsamkeit bekämpfen will, muss Armut verhindern und bekämpfen.[2]
- In der Auswertung des soziooekonomischen Panels (SOEP) für die „Enquetekommission Einsamkeit“ wurden mittles Cluster-Analyse für NRW möglichst homogene Gruppen gebildet, die einsam sind. Zwei Gruppen lassen sich grob unterscheiden:

  1. *„Sozial Abgehängte“* (68 Prozent der Einsamen in NRW): geringeres Einkommen, häufiger erwerbslos, überdurchschnittlich oft Migrationserfahrung. Einsamkeit scheint in dieser Gruppe an sozialen Status geknüpft zu sein.
  2. *„Wohlsituierte Ältere“:* häufiger Erwerbstätige, überdurchschnittliches Einkommen, leben häufig allein, sind älter und häufig weiblich. Einsamkeit scheint in dieser Gruppe stärker an fehlende Partnerschaft geknüpft zu sein.

Aber nicht alle einsamen Menschen in NRW lassen sich diesen künstlich erstellten Gruppen zuordnen!

[2] Siehe dazu auch: Dittmann, Jörg/Goebel, Jan (2022): Einsamkeit und Armut. KNE Expertise 5/2022. Berlin. Online unter: https://kompetenznetz-einsamkeit.de/publikationen/kne-expertisen/kne-expertise-05-dittmann-goebel (Stand: 29.3.23).

Abb.: Identifikation betroffener Personengruppen



Quelle: Landtag Nordrhein-Westfalen 2021: Abschlussbericht der Enquetekommission IV „Einsamkeit“: S.30.

Auswirkungen von Einsamkeit:

- Chronische Einsamkeit wirkt sich ähnlich schädlich auf den Menschen aus wie 15 Zigaretten am Tag, Alkoholmissbrauch und doppelt so schädlich wie starkes Übergewicht.
- Vielfältige gesundheitliche Auswirkungen von Einsamkeit: Zusammenhang gibt es beispielsweise zwischen Einsamkeit und Depressionen, Schlafstörungen oder Herzkreislauferkrankungen.
- Mortalität kann erhöht sein.
- Einsamkeit wirkt sich auf die soziale Teilhabe aus: Chronisch einsame Menschen ziehen sich stärker zurück, erleben ihre

Selbstwirksamkeit geringer, beteiligen sich seltener gesellschaftlich. Erste Ergebnisse zeigen, dass chronisch Einsame seltener wählen gehen.

- **Einsamkeit betrifft Kernthemen der Sozialdemokratie:** Armut, Bildung, soziale Teilhabe, Inklusion, Integration. In der „Enquetekommission Einsamkeit“ wurden Positionen und Forderungen der SPD als wichtige Handlungsansätze beschrieben: z.B. die Bekämpfung von Armut, Bildungsgerechtigkeit, soziale Teilhabe für Alle.
- Durch die Inflation und Energiekrise werden noch mehr Menschen von Armut bedroht sein und kein Geld mehr für soziale Teilhabe wie etwa das Tanz- oder Fußballtraining des Kindes haben.

Dadurch steigt die Gefahr der sozialen Isolation und Einsamkeit.